

# Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

**Erscheint:** Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Rathhäuserstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 16867 Frankfurt.



**Anzeigen** kosten die 6gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinere Anzeigen nach Vereinbarung. Belegpreis monatlich 0.90 Mk. und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 90.

Mittwoch, den 11. November 1925.

29. Jahrgang.

## Neues vom Tage.

— Reichskanzler Dr. Luther spricht am Mittwochabend im Kaiserhof im Rahmen einer Veranstaltung des Vereins Berliner Industrieller und Kaufleute über Locarno.

— Der österreichische Gesandte in Berlin, Dr. Frank, hat in Christiania dem norwegischen König sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

— Nach Pariser Blättermeldungen erwartet man die Antwort der Reichsregierung auf die letzte Note der Völkervereinigung in der Entwaffnungsfrage am Mittwoch oder Donnerstag in Paris.

— „Daily Telegraph“ kündigt an, daß die Alliierten wahrscheinlich am 11. November anlässlich der Jahresfeier des Waffenstillstandes die zwischen London, Brüssel und Paris vereinbarten Änderungen des Rheinlandregimes ankündigen werden.

— Das polnische Parlament hat die Regierung ermächtigt, im Ausland eine Anleihe von 600 Millionen Zloty aufzunehmen.

— Die griechische Regierung hat alle von ihr abgeschlossenen provisorischen Handelsabkommen am 7. November d. J. gekündigt. Das deutsche Abkommen läuft, da eine dreimonatige Kündigungsfrist vorgehoben war, somit am 7. Februar nächsten Jahres ab.

— Aus Ottawa wird gemeldet, daß sämtliche kanadischen Minister ihre Kandidatengeduld eingereicht haben. Es ist eine vorläufige Regierung gebildet worden.

— Havas berichtet aus Beirut, es werde berichtet, daß der abtrünnige französische Oberkommissar in Syrien, General Serrail, an Bord des Dampfers „Ephraïm“ die Rückreise nach Frankreich angetreten habe.

## „Nicht Abschluß, sondern Anfang“.

In Guildhall fand das historische Zeremonialbankett des neuen Lordmayors der Stadt London statt. An dem Bankett nahmen die Spitzen der Regierung, der Stadt London, des Heeres und der Flotte, führende Persönlichkeiten der Politik und des Geisteslebens und das gesamte diplomatische Korps teil. Als der Außenminister Chamberlain erschien, wurden ihm lebhafteste Beifallsbekundungen dargebracht. Nach den üblichen Zeremonien und formellen Ansprachen brachte Chamberlain einen Trinkspruch auf die ausländischen Völkervereinigung und Gesandten aus. Er sagte, daß sein Trinkspruch aus aufrichtiger Freundschaft und gutem Willen entspringe.

„Ich glaube“, fuhr er fort, „daß wir heute mit größerer Gewissung auf das Wohl unserer ausländischen Gäste trinken können als wir es vor einem Jahr tun konnten. Es ist einiges geschehen, das die Freundschaft und den guten Willen befestigt hat und den Beweis erbringt, daß dieser Trinkspruch keine leere Zeremonie darstellt. Die Ausnahme der Ergebnisse der Konferenz von Locarno durch meine Landsleute ist mir deshalb besonders wertvoll, weil sie mir beweist, daß ich in Locarno nicht nur für eine Partei, sondern für ein Volk gesprochen habe. Die Politik des Friedens und der Verständigung, die in Locarno verfolgt wurde, ist die Politik aller meiner Landsleute. Das, was mir oder einem andern Minister dieser oder jener Regierung auszuführen übrig gelassen worden ist, wird die Unterstützung des ganzen Volkes finden, solange wir das gleiche Ziel auf demselben friedlichen Wege verfolgen. (Beifall.) Nicht nur die geschriebenen Verträge von Locarno werden die Veränderungen, die wir uns von der Ausführung der Verträge versprechen, hervorbringen, es ist der Geist von Locarno, den die Welt braucht und den wir pflegen müssen. Locarno war kein Abschluß, sondern ein Anfang!“

Es klang geradezu dramatisch, als Chamberlain sich mit folgenden Worten an den Lordmayor wandte: „Mein Lordmayor, dank Ihrer Gastfreundschaft konnte ich heute Abend aus Ihrem Liebesbecher dem deutschen Völkervereinigung zutrinken. Mögen die andern Völker morgen tun, was er und ich heute getan haben!“ Diese Wendung des Außenministers rief lauten Beifall hervor. „Bevor ich mich lege“, schloß Chamberlain, „will ich meinen Blick weiter richten und die Hoffnung ausdrücken, daß der gleiche freundschaftliche Geist und gute Wille, der unter den in Locarno vertretenen Mächten herrscht, auch unter den Mächten herrschen möge, die gegenwärtig im Fernen Osten mit den Vertretern Chinas verhandeln. Möge aus dieser Konferenz eine neue Freundschaft zwischen dem Osten und dem Westen entspringen.“

## Reichspräsident Löbe über Locarno.

Seine verfrühte Einberufung des Reichstags.

Während eines kurzen Aufenthalts auf dem Hamburger Hauptbahnhof hat der Reichspräsident Löbe auf die Frage eines Mitarbeiters des „Hamburger Fremdenblattes“ die Erwartung ausgesprochen, daß die Annahme des Pakt von Locarno auch ohne Reichstagsauflösung gesichert werden könne.

Präsident Löbe betonte, daß die Frage der Auflösung oder Nichtauflösung des Reichstages sehr wesentlich beeinflusst werden würde durch die Entscheidungen der in der nächsten Zeit bevorstehenden Parteitage, namentlich die der Deutschen Volkspartei und des Zentrums. Da diese Tagungen nicht vor dem 18. November zu Ende gehen, dürfte eine frühere Ein-

berufung des Reichstages nicht in Frage kommen. Der 19. Nov. sei ohnehin bereits als Einberufungstermin festgesetzt worden. Die Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten auf eine frühere Einberufung hätten daher kaum praktische Bedeutung.

Der Reichspräsident erklärte weiter, daß man in Amerika den Pakt von Locarno als den Sieg der wirtschaftlichen Vernunft und den Beginn der europäischen Kreditwürdigkeit betrachte. Auf die Frage, wie die diplomatischen und wirtschaftlichen Kreise in Amerika auf die antiamerikanische Tendenz reagierten, die manche in das Locarno-Abkommen hineinlesen, erwiderte Löbe, daß einsichtige Leute einen engen politischen und wirtschaftlichen Zusammenschluß von Europa keineswegs fürchteten. Im Gegenteil seien sie in ihrem Europa gegenüber außerordentlich stark entwickelten Ueberlegenheitsgefühl der Ansicht, daß z. B. eine europäische Kolonisation für sie eine vorteilhafte Erleichterung ihrer Geschäfte mit Europa in technischer Sinne bedeuten würde. Daß Europa gegenüber Amerika nicht zuletzt durch den Weltkrieg stark ins Hintertreffen geraten sei, sei die allgemeine Ueberzeugung der deutschen parlamentarischen Delegation, die sich bekanntlich aus Abgeordneten der Parteien der Deutschen Volkspartei bis zu den Sozialdemokraten zusammensetzt. Die deutsche Delegation habe von allen Delegationen der Interparlamentarischen Union den größten Erfolg erzielt.

## Wohlfahrtsbille für das besetzte Gebiet.

Die Bewilligung von Reichsmitteln.

Vertreter der Reichsversicherungsanstalt des besetzten Gebietes und der kommunalen Wohlfahrtsämtern bestehender Arbeitsgemeinden hielten in Berlin eine Tagung ab, um zu der bisherigen Erledigung des am 5. März d. J. an die Reichsregierung gestellten Antrages auf Bewilligung von 30 Millionen Mark Reichsmitteln zur Bekämpfung der Volkskrankheiten im besetzten Gebiet Stellung zu nehmen. Während der Versammlung traf ein Schreiben des Reichsarbeitsministeriums ein, wonach eine Million Mark für den nachgeordneten Zweck sofort zur Verfügung gestellt werden sollen.

Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der die versammelten Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter der Reichsversicherungsanstalt, der sozialen Vereine und der Arbeitsgemeinschaft kommunaler Wohlfahrtsämter des besetzten Gebietes bei der Reichsregierung beantragen, in Anbetracht der durch die vermehrte Arbeitslosigkeit seit März dieses Jahres noch gesteigerte Not unter der erwerbsfähigen und nichtversicherten Bevölkerung die Forderung auf 30 Millionen aus Reichsmitteln erneut zu prüfen und einen höheren Zuschuß zur Bekämpfung der Volkskrankheiten im besetzten Gebiet zur Verfügung zu stellen, als im Etat vorgesehen ist. Dringende Hilfe durch sofortige Auszahlung der Reichsbefehle sei unbedingt notwendig, wenn schlimmere gesundheitliche Schäden vermieden werden sollen.

Die Versammlung bittet ferner, die besonderen Verhältnisse der besetzten Gebiete bei der Verteilung der Mittel, die für die Invalidenversicherung und für die Zwecke der Wohlfahrtspflege nach dem Gesetz vom 16. Juli d. J. über die Ablosung öffentlicher Anleihen und nach dem Gesetz vom 17. August d. J. über Zolländerungen bereitgestellt sind, bevorzugt zu berücksichtigen.

## Die Gefahr im Osten.

Ostmarkenlagung der Deutschnationalen Volkspartei.

Am Schluß einer Tagung des Ostmarkenausschusses der Deutschnationalen Volkspartei in Schneidemühl wurden eine Reihe Entschließungen angenommen, deren wichtigste lauten:

1. Die Versammlung fordert, daß Regierung und Reichstag jede direkte oder indirekte Festlegung der jetzigen Ostgrenze ablehnen und keinem Vertrag zustimmen, der Frankreich praktisch zum Garanten macht. 2. Die Versammlung fordert, daß die Reichsregierung fest bleibt in ihren begründeten Forderungen bezüglich der Handelsvertragsverhandlungen mit Polen und sie nicht zum Abschluß bringt, ohne daß die Interessen der deutschen Wirtschaft, die Rechte der deutschen Minderheit in Polen, und die Rechte der Liquidierten und Vertriebenen zuverlässig gewahrt werden, daß die Reichs- und Staatsregierung in der Frage der Ausweisung der in Deutschland lebenden polnischen Öplanten deutsche Interessen nachdrücklich wahrhaft als bisher und daß sie sich durch die Zusage Polens, von weiteren Öplantenausweisungen abzusehen, nicht zu falschen Maßnahmen verleiten läßt, zumal der polnische Ministerpräsident nach Erteilung obiger Zusage im Sejm erklärt hat, daß es auch dabei polnischseits nur um eine aufschiebbare Maßnahme, nicht um einen endgültigen Verzicht handelte.

Weiterhin wird verlangt, daß Erleichterungen im Verkehr durch den Korridor verlangt werden, daß polnischen Zuwanderern die Aufenthaltserlaubnis so lange und in dem Maße verweigert wird, wie Polen keinem Deutschen die Zuwanderung nach Polen gestattet, auch wenn es sich um die Heimat des Zuwandernden handelt, daß ferner die Reichsregierung dafür sorgt, daß die schiffbaren Abteilungen der Einreiseerlaubnis für Vertriebene und andere Deutsche durch die polnischen Behörden aufhören.

## Die Steuerherrsche.

Das Präsidium des Hanja-Bundes für Gewerbe, Handel und Industrie sieht nach wie vor in der in Reich, Ländern und Gemeinden zu beobachtenden Finanzpolitik eine der schwersten Hemmnisse gegenüber der wirtschaftlichen Wiederaufbauarbeit. Die Undurchsichtigkeit der Finanzstatistik, sowie die Unklarheit der die Aufgabenverteilung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden betreffenden Gesetzgebung machen es unmöglich, ein klares Bild über die Frage zu gewinnen, welche Aufgaben der einzelnen Hoheitsverwaltungen als unbedingt notwendig anzusehen sind, bis zu welcher Höchstgrenze daher die Gesamtsteuerbelastung der Wirtschaft anzuerkennen wäre.

Das Präsidium des Hanja-Bundes richtet daher an die gesetzgebenden Körperschaften das dringende Ersuchen, die Reichsfinanzverwaltung zu verpflichten, bis zum 1. 1. 1926 die finanzstatistischen Erhebungen durchzuführen, die durch die bereits vorliegenden Entschließungen des Reichstages von diesem an sich selbst als notwendig empfunden werden.

Gleichzeitig ist zu fordern, daß die finanzstatistischen Ausweisungen über die Einnahmen und Ausgaben der öffentlichen Körperschaften weit ausführlicher gestaltet werden als bisher und daß insbesondere Länder und Gemeinden zu einer weitgehenden finanzstatistischen Offenlegung ihrer Finanzgebahrung angehalten werden. Erneut hebt hierbei das Präsidium des Hanja-Bundes hervor, daß nur bei Festlegung einer Höchstgrenze für die Gesamtsteuerbelastung der Wirtschaft im Reich, Ländern und Gemeinden auf dem Wege eines Etatgrundgesetzes ein der jetzigen Lage der deutschen Volkswirtschaft entsprechendes Verhältnis zwischen Steuerbedürfnis und steuerlicher Leistungsfähigkeit hergestellt werden kann. Unter Anerkennung des Grundsatzes, daß die Finanzgebahrung in Ländern und Gemeinden durch eine Steigerung ihrer finanzpolitischen Selbständigkeit wirtschaftlicher gestaltet werden kann, betont das Präsidium des Hanja-Bundes, daß die Gleichmäßigkeit der Besteuerung dann durch ein die Höchstgrenze der Steuerbelastung des einzelnen Steuerpflichtigen bestimmendes Steuerhöchstlastengesetz zu sichern wäre.

## Politische Tageschau.

— Eine Bauernabordnung bei Hindenburg. Der Reichspräsident empfing eine Abordnung der Bauern- und Kleinbauernverbände, die von dem Hauptgeschäftsführer des Reichsverbandes landwirtschaftlicher Klein- und Mittelbetriebe, Kühle, und dem Vorstand des Schlesischen Bauernbundes, Hilsmann, geführt war. Die erschienenen Vertreter legten dem Reichspräsidenten die Votlage der eigenslosen Landwirte, der nachgeborenen Bauernsöhne, der verdrängten Pächter usw. dar. Der Reichspräsident erklärte sich am Schluß der Aussprache bereit, dahin mitzuwirken, daß in Zusammenarbeit von Reich und Ländern und unter gerechtem Ausgleich der hier oft widerstrebenden Interessen das Werk der landwirtschaftlichen Siedlung nachdrücklich fortgesetzt werde.

— Deutsche Erfolge in Bieltz und Teschen. In dem polnisch gewordenen Österreichisch-Schlesien behaupteten die Deutschen ihre überragende Stellung in den Gemeinderatswahlen vollkommen. Die Polen erhielten u. a. in Alt-Bieltz nur einen von 18, in Bieltz-Stadt 5 von 36, in Teschen 13 mit zwei polnisch-jüdischen von 35 Sitzen. Trotz der unverändert überragenden deutschen Mehrheit sind die Magistrate überall ausschließlich aus Polen gebildet.

— Eine Rede Mac Donalds über Locarno. Mac Donald hat während einer Arbeiterversammlung in Hull eine politische Rede gehalten, in der er sich mit dem Verhältnis der Arbeiterpartei zum Pakt von Locarno beschäftigte. Der wesentliche Inhalt der Ausführungen Mac Donalds geht dahin, daß die Arbeiterpartei den Pakt von Locarno begrüßen solle. Er wäre trotz aller Vorbehalte eine gute Leistung der Regierung. Das Vertragswerk von Locarno habe viele Schwächen. Locarno hätte den alten Fehler wiederholt, Einzelabkommen zwischen Völkerguppen als Basis für den Frieden zu betrachten.

— Die Finanzkommission gegen Painlevés Finanzpläne. Die Finanzkommission der Kammer hat den Vorschlag Painlevés, von allen französischen Bürgern über 21 Jahren eine jährliche Kopfsteuer von 20 Franken zu erheben, mit großer Stimmenmehrheit abgelehnt. Ferner lehnte die Kommission den Antrag der Sozialisten auf eine Kapitalabgabe in Form einer Beteiligung des Staates an allen Vermögensquellen des Landes mit 15 gegen 15 Stimmen bei mehreren Stimmenthaltungen ab. Nach der ablehnenden Stellungnahme der Finanzkommission zu den Finanzplänen des Ministerpräsidenten sind die politischen Kreise allgemein zu der Annahme gelangt, daß Painlevé in aller nächster Zeit zurücktreten werde. Auch in den Wandelgängen der Kammer wurde erneut lebhaft über den Rücktritt des Kabinetts gesprochen.

— Das neue Kalifat in Spanisch-Marokko. Havas berichtet aus Madrid, aus Marokko werde amtlich mitgeteilt, daß die Verfügung feierlichst verlesen worden sei, durch die Mulah Hassan zum neuen Kalifen in der spanischen Marokkoprovinz proklamiert wird. Zwischen Mulah Hassan einerseits und dem spanischen König und der spanischen Regierung andererseits habe aus diesem Anlaß ein Telegrammwechsel stattgefunden.

# Aus Nah und Fern.

Sochheim am Main, den 11. November 1925.

—r. Markt. Nun ist neben der Weinlese auch der Markt vorüber. Derselbe stand hinsichtlich der Witterung in diesem Jahre unter keinem guten Stern. Hatte in der Vorwoche der Luftdruckmesser einen hohen Stand, der die Hoffnung auf gutes Marktwetter bestärkte, so fiel am Freitag das Barometer ganz bedenklich und ließ Befürchtungen aufkommen, die sich auch erfüllten. Samstag nachmittag setzte bereits kalter Regen ein, der auch am Sonntag noch zeitweise niederging. Dieser dürfte manchen Marktfreund von auswärts dieses Mal von unserer Stadt fern gehalten haben. Trotzdem war der Besuch am Sonntag ein recht zahlreicher. Alle Lokalitäten waren gegen Abend gedrängt voll, sodaß mancher keinen Sitzplatz finden konnte. — Auch am Marktmontag, dem Haupttag, hatte der Wettergott noch kein Einsehen und ließ reichlich sein Raß niederströmen. Dieses machte den Aufenthalt auf dem Marktplatz ungemütlich und so waren die meisten Besucher darauf bedacht, nach Erledigung ihrer Geschäfte und Friedigung der Schaulust bald unter ein schützendes Dach zu kommen. Auf dem Pferdemarkt waren ca. 600 Pferde aufgetrieben. Dazu kommen noch diejenigen, die in der Stadt verhandelt wurden und nicht am Weiher zum Verkauf gestellt wurden. Es waren Pferde aller Qualitäten und Preislagen vorhanden, sodaß den Interessenten die Auswahl nicht fehlte. Es wurde flott gehandelt und wurden auch schöne Preise erzielt. Der Rindviehmarkt zeigte gegen die Vorjahre einen erhöhten Auftrieb, denn es waren 60 Stüd Rindvieh zum Verkauf gestellt. Der Warenmarkt wies auch eine große Anzahl von Verkaufsständen auf, unter denen Spielwarenhändler und Ausstellungsstände reich vertreten waren. Desgleichen zeigte der Zuzug das bekannte bunte Bild. Dem Freudenbedürfnis der Jugend trug eine Reisschule mit Flugzeugen in der Form von Fischen und Schwänen Rechnung. Ferner waren Jokus, Hippodrom und sonstige Schauffestungen vertreten. Diese Marktgeschäfte dürften jedoch keine hohen Einnahmen erzielt haben, weil der Verkehr auf dem Marktplatz infolge der Witterung weniger stark war. Nur die „Wahren Jakobs“ mit ihren preiswerten Schirmen fanden starken Absatz. Wie früher, so hatte auch in diesem Jahre wieder die hiesige „Freiwillige Sanitätskolonne“ ihre Kräfte in den Dienst des Marktes gestellt.

— Grober Unfug. Einem hiesigen Gärtnereibesitzer wurden von nichtswürdigen Händen die Mistbeetfenster mit Steinen eingeschlagen. Nach stattgefundener Untersuchung durch die hiesige Polizeibehörde wurden die Täter ermittelt und sehen nun ihrer Bestrafung entgegen.

— Tagung des Hessischen Verkehrsverbandes. Der Verband hessischer Verkehrsvereine hielt am Sonntag in Verbindung mit der Verkehrswoche in Ludwigshafen seine Hauptversammlung ab. Der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Verkehrsvereins Worms, Freiherrn Ludwig Hehl zu Herrnsheim, folgte die Uebermittlung der Grüße der Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, u. a. des hessischen Ministeriums, der Reichspost und der Reichsbahn. Der Vorsitzende Stämmer schilderte in seinem Geschäftsbericht die überaus rege Tätigkeit, die der Verein entwickelt hat. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde beschlossen, in eine Arbeitsgemeinschaft der süddeutschen Verkehrsverbände einzutreten. Auch wurde die Neueinrichtung von Kraftpostlinien und zur Verbesserung des Verkehrs einer Reihe von Anlagen zugestimmt; insbesondere soll eine direkte Verbindung zwischen Rhein und Main geschaffen werden. Weiter wurde die Ausgabe eines hessischen Verkehrsbuches und die Errichtung eines Reichskriegsdenkmals an der Bergstraße beschlossen. Als Ort der nächsten Tagung wurde Darmstadt in Aussicht genommen.

— Die Gemeindefürsorge in Kassel. Auf einer Verbandstagung der preussischen Landgemeinden in Wiesbaden wurde mitgeteilt, daß im Regierungsbezirk Kassel die Staatsförderungen einen Umfang von 53.448, die Gemeindefürsorge einen solchen von 164.869 Mark haben. Von den 950 Landgemeinden des Regierungsbezirks haben 900 Waldbesitz.

## ◆ Inferieren bringt Gewinn! ◆

### Abendfeuer des Entspekter Bräsig, bürgerlich aus Medelborg-Schwerin, von ihm selbst erzählt.

Von Fritz Reuter.

#### 4. Fortsetzung.

„Und da haben Sie all den Weizen und Roggen aufgebraut?“ frag' ich. „Denn haben Sie an der Eisenbahn gerade nicht das Schauende hingehängt, denn dies ist ja der entamteste Sand, den man sich einbilden kann.“

„Und doch habe ich auf diesem Boden im vergangenen Jahre, obwohl es ein trockenes Jahr war, Flachs gebaut, so hoch“, und zeigt Ihnen dieser Mensch gut halbkreisförmig!

„Ja“, sagt denn nun Trebonius, „dieser Sand steht sandig aus, ist's aber nicht, denn es steckt Kultur darin, und ich habe auf weichen, der noch flüchtiger ausbleibt, Flachs gebaut, den ich zweimal habe durchschneiden müssen, bloß damit ich ihn in den Ofen hinein kriegte.“

„Na, nu hört allens auf. Sie halten dir for bumm, sagt ich for mir, du sollst ihnen wieder for bumm halten, und das ist ich.“

„Ich glaub's“, sag' ich also, „aber mir is mal 'ne ähnliche Erscheinung passiert. Als ich noch in Jönköping als praktischer Entspekter war, da hatte ich mal an meiner Geliebte ein Stüd Sandbader, was mich eigentlich gar nicht hörte, denn es war meinem Nachbar sein Sand und war mal bei Gelegenheit eines Windsturmes über meine Feldscheide gelaufen. Was sollte ich nun mit diesem Rader von Wehsande anfangen? Ich besäe ihn also mit Buchweizen, und da Buchweizen sonst mein Fach nicht is, und ich keinen Geschmack an diese dreifantige Weizenart hege, so kümmere ich mich auch gar nicht darum.“

— Genehmigung hessischer Gesetze. Die Hohe Interalliierte Rheinlandkommission hat folgende Gesetze und Verfügungen für den Freistaat Hessen genehmigt: Gesetz über Einstellung des Personalabbaus in Hessen und zur Abänderung des hessischen Personalabbaugesetzes vom 3. Oktober 1925, Bekanntmachung über die Einfuhr von Pferden aus den Oststaaten vom 9. Oktober 1925, Bekanntmachung zur Abänderung des Artikels 5 der Verordnung über das Dienstverhältnis der Gerichtsvollzieher vom 3. Oktober 1925, sowie die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz der Abänderung der Verordnung mit dem Verkehr mit Vieh und Fleisch vom 3. Oktober 1925.

— Der Saatenstand in Hessen. Die Zusammenfassung des Saatenstandes durch die Saatenstandberichterstattung ergibt für Hessen am Anfang November folgende Ziffern: Winterweizen 2,6, Winterjagel 2,8, Winterroggen 2,6, Wintergerste 2,5. (2 — gut, 3 — mittel.)

— Sich selbst verbrannt. Einen schrecklichen Selbstmord verübte in Darmstadt eine Frau Werber, etwa 50 Jahre alt. Sie übergoß sich in geistiger Umnachtung mit Petroleum und zündete sich selbst an. Die Unglückliche verstarb unter entsetzlichen Schmerzen.

— Blutshande. Ein bisher unbefragter Milchhändler aus Sochheim bei Darmstadt wurde wegen Blutshande, begangen an seiner noch nicht 18jährigen Tochter, zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt.

— Die staatlichen Musikberater der Provinz. Nach dem „Kasseler Schulblatt“ sind vom Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Kassel folgende Herren zu staatlichen Musikberatern bevo. deren Stellvertretern widerruflich bestellt worden: 1. der staatliche Kapellmeister Dr. Zulauf in Kassel als Musikberater für den Verwaltungsbezirk: Kreis Kassel-Stadt und -Land, Wolfhagen, Hofheim, Gräfenhainichen, Friedland, Ziegenhain, Dornberg, Melsungen, Rotenburg, Hersfeld, Hünfeld, Gerstfeld, Schmalkalden, Eschwege und Wigenhausen, und der Musikdirektor Böhmert in Kassel als Stellvertreter. 2. Der Universitätsmusikdirektor Dr. Stephan in Marburg als Musikberater für den Verwaltungsbezirk: Kreis Marburg, Kirchhain, Frankenberg, Biedenkopf und Dillenburg und der Gymnasiallehrer Engelhard in Marburg als Stellvertreter; 3. der Professor Sedes in Frankfurt a. M. als Musikberater für den Verwaltungsbezirk: Stadtkreis Frankfurt a. M. und die Kreise Ober-Taunus, Fulda, Hanau-Stadt und -Land, Gelnhausen, Schlüchtern und Gersfeld und der Redakteur Dr. Karl Holl in Frankfurt als Stellvertreter.

— Abschaffung auch bei Opel. Die Opelwerke in Rüsselsheim geben bekannt, daß sie wegen Störung des Automobil- und Fahrradabfahres genötigt sind, bis auf weiteres in ihrem Betrieb Kurzarbeit in der Weise einzutreten zu lassen, daß der Betrieb an Samstagen und Montagen still liegt.

— Zum Streik in der chemischen Industrie. Aus Höchst wird berichtet: Die Aussperrung in der chemischen Industrie hat die beteiligten Städte und Gemeinden vor sehr schwierige Probleme gestellt. Da nach dem Mißerfolg der Berliner Verhandlungen jetzt allgemein mit einer längeren Dauer des Kampfes — man spricht teilweise von fünf bis sechs Wochen — gerechnet wird und da in den nächsten Tagen noch weitere Aussperrungen erfolgen — am Montag trat die Aussperrung in der Dunlop in Kraft — sind die betroffenen Gemeinden genötigt, eine gemeinsame Lösung der Wohlfahrtsfrage zu suchen.

— Preisaufrufen der Industrie- und Handelskammer Kassel. Die Industrie- und Handelskammer zu Kassel hat, wie wir Anfang September d. J. mitgeteilt haben, ein Preisaufrufen veranstaltet zur Erlangung einer neuen Ehrentafel, die Angestellten und Arbeitern ihres Bezirks, die 25 Jahre und mehr ununterbrochen bei ein und derselben zur Kammer gehörenden Firma tätig sind, verliehen wird. Es gingen bei der Kammer 32 Entwürfe ein, die von einem Preisgericht, dem die Herren Karl L. Pfeiffer, 1. Vorsitzender der Industrie- und Handelskammer Kassel, Prof. Nebel, staatliche Akademie der bildenden Künste, Kassel, und Heinz Beyer, staatliche Kunstgewerbeschule und gewerbliche Zeichenschule, Kassel, angehören, am 4. November d. J. begutachtet wurden. Den ersten Preis mit 500 RM. erhielt Fräulein Elise Mahjan, den zweiten Preis mit 350 RM. A. R. Böh, den dritten Preis mit 250 RM. Herr Karl Schmitz, sämtlich in Kassel. Die eingegangenen 32 Entwürfe sind von Sonntag, den 8. Novbr. dieses Jahres ab 14 Tage lang in den Räumen des Kunstvereins zu Kassel ausgestellt.

— Das Programm für den Besuch Hindenburgs. Nach dem vorläufigen Programm trifft Reichspräsident Hindenburg am 13. November um 12.51 Uhr auf dem Bahnhof Frankfurt ein, wo kurzer Empfang stattfindet. Er fährt dann durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Römer, wo eine offizielle Begrüßung durch den Oberbürgermeister und ein Frühstück im engsten Kreise stattfindet. Von 3 bis 5 Uhr ist eine Rundfahrt durch die Stadt geplant, und zwar nach dem Bundespalais und der Universität, wo die Studentenschaft Aufstellung nimmt. Von hier aus geht es nach dem Stadion, wo die Sportvereine den Reichspräsidenten begrüßen werden. Um 5 Uhr ist ein Besuch im Klub für Handel und Industrie geplant und um 7 Uhr eine Festvorstellung im Opernhaus („Figaros Hochzeit“). Um 10.15 Uhr wird der Reichspräsident das Opernhaus verlassen; um 10.25 Uhr erfolgt die Rückreise.

— Zur Ueberführung der englischen Besatzung in den Taunus. Der englischen Eisenbahnkommission, die die Vorbereitungen der Truppentransporte von Köln nach Wiesbaden bezw. den Taunus zu treffen hat, sind in der Eisenbahndirektion Mainz auf Anforderung die nötigen Räume zur Verfügung gestellt worden.

— Der Bürgermeisterposten in Höchst a. M. Für die Bürgermeisterstelle in Höchst a. M. haben sich 118 Bewerber gemeldet.

— Verhaftung von Falschmünzern. In Fachsenheim wurden zwei Fabrikarbeiter dabei ertappt, als sie gerade in einer geheimen Werkstatt mit der Herstellung von 50-Pfg.-Stücken beschäftigt waren. Ungefähr 3500 Stück bereits halbfertiger Geldstücke, Matrizen, Ziegel, Metall und anderes Material konnten beschlagnahmt werden. Zahlreiche Falsifikate sollen sich bereits in Frankfurt und Umgebung im Umlauf befinden. Die beiden Münzverbrecher wurden in Untersuchungshaft abgeführt.

— Schwerer Einbruch. Bei einem Einbruch in die A.-G. Deutsche Werke, Werk Wollang bei Hanau, wurden durch Öffnung eines Behälters Hinterlegungsscheine von Staatsanleihen im Werte von 100.000 RM., ein auf 3000 RM. lautendes Sparlassenbuch und 560 RM. in bar entwendet.

— Schiedssprüche im Bergbau an Dill und Lahn. Für den Eisensteinbergbau des Dill-Lahn-Gebiets sind nachstehende Schiedssprüche gefällt worden: „Das Mehrarbeitszeitabkommen, wie es bisher bestanden hat, gilt unfindbar bis zum 31. März 1926 und kann von dem Zeitpunkte ab mit vierwöchentlicher Frist auf das Monatsende gekündigt werden. Die Lohnsätze vom 7. Januar 1925, wie sie entsprechend der freien Vereinbarung vom 26. August 1925 wieder eingeführt wurde, bleibt mit der Maßgabe bestehen, daß der Pauerdurchschnittslohn, gemäß des Schiedsspruches vom 22. Juli 1925, 4 Mark beträgt. Diese Lohnregelung gilt bis auf weiteres und ist mit 14tägiger Kündigungsfrist zum Monatsende, erstmals zum 28. Februar 1926, kündbar. Verändert sich der Reichsindex (Stichtag 1. November 1925) um 5 Prozent und mehr, so bleibt es den Parteien überlassen, ab 31. Januar 1926 zu neuen Verhandlungen zusammenzutreten.“

— Verurteilter Postdieb. Der Postschaffner Kohl aus Wiesbaden, der lange Zeit hindurch, besonders im Stadtteil Kessel, Wertbriefe unterschlagen hatte, wurde zu einem Jahr und einem Monat Zuchthaus und einer Geldstrafe von 300 Mark verurteilt.

— Der Fremdenverkehr in Wiesbaden. Die Zahl der Fremden in Wiesbaden beträgt für die Zeit vom 1. Januar bis 5. November 112.497 Kurgäste und Passanten.

— Großfeuer. In der Zelluloidwarenfabrik in Wabenhäusen ist Großfeuer ausgebrochen, das beträchtliche Warenvorräte völlig zerstörte. Die Fabrik war bereits im Frühjahr durch Großfeuer zerstört und inzwischen wieder ganz neu aufgebaut worden. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

## Aus aller Welt.

— Generaloberst von Scheffer-Bohnel gestorben. Aus Kassel wird berichtet: Generaloberst Freiherr von Scheffer-Bohnel ist am Samstagabend im 76. Lebensjahr nach längerer Krankheit auf seinem schlesischen Gute Bohnel gestorben. Während des Weltkrieges war er Armeekorpskommandeur einer Armee-Einheit und leitete in dieser Eigenschaft den siegreichen Durchbruch von Gorlice und befehligte die Einnahme von Warschau.

„Herr Entspekter“, sagt er, „s ist wahr, es präsentiert sich nicht; s ist aber der Anfang und, mit Erlaubnis zu sagen, die hinterste Seite; aber passen Sie Achtung, es kommt gleich.“

Und es kam auch gleich. Wir fuhren in einer Art von gewölbten Glasbaue hinein, welches das Absteigequartier der Eisenbahn darstellte, und Moses fragte: „Herr Entspekter, wundern Sie sich noch nicht; dies ist allens erst von hinten. Aber“, sagt er, „haben Sie en Paß?“

„Wo soll ich en Paß haben?“ sag' ich. „S ist wahr“, sagt er, „aber s ist schlimm“, sagt er, „und wir müssen uns zu helfen suchen. Nun lassen Sie mir hinten an den Rock und halten Sie fest und sagen Sie kein Wort. Was zu machen ist, wird gemacht.“

Wir kommen nun in ein graufames Gedränge von Menschheit und mit die lateinischen Oekonomiker auseinander; drängen uns aber durch und kommen zu ein paar Militärpersonen.

„Das sind die Schuhmänner“, sagt Moses mir heimlich zu.

„Also, das sind die“, sage ich zu mir und seh' sie mir forschend an; aber sie haben mir auch forschend an, und der eine sagte: „Meine Herren, Ihren Paß.“

„Weinad hätte ich mir vergessen; aber Moses war fig bei der Hand: „Hier ist meiner! Und dies ist en Ostel von mich, Levi Josephi aus Brenzlau, der wegen die dringliche, plötzliche, nächtliche Abreise in Geschäftsachen keinen Paß hat; aber ich ...“

„Sie müssen warten“, sagt der Schuhmann, und so warten wir denn, bis sich die Menschheit verlaufen hat.

„Moses“, sag' ich, „hol Euch ...“ „Herr Entspekter“, sagt er, „wir kommen damit durch! Schweigen Sie, er kommt schon.“

(Fortsetzung folgt.)

Somit begibt sich denn die Ernte und mein Staatshalter kommt und sagt: „Herr Entspekter, der Buchweizen is auch reif, er muß runter.“ „Gut“, sag' ich, „denn man zu!“

Nach 'ner Weile geh ich über dem Hofe, da kommen zwei Tagelöhner und stellen ihre Sensen an die Wand, und gehen ins Hausauer, und jeder kommt mit einem Beile wieder heraus und holen sich die Leiter von dem Hühnerstall und dem Taubenschlag.

„Was soll dieses?“ frag' ich. „Herr, wegen dem Buchweizen“, sagt der eine. „Wo so“, frag' ich, „wegen dem Buchweizen?“ „Ja“, sagt er, „mit Sensen is da nichts zu machen, wir müssen mit Beile rüber.“

„Na, das war denn nu klar und ich wünder mir, sag mir aber doch und frag: „Was soll denn aber die Leiter?“ „Ja“, sagt er, „wir wollten uns das bequemere machen, und daß kein Unglück geschieht, und wollten ihm erst die größten Zweige aus der Spitze anschauen.“

„Na, nun werd' ich denn auch neugierig und reite raus, und — sehn Sie! — da steht mein Buchweizen wie 'ne gailiche Dammenshonung.“

„Das war denn nu woll meine fünf lateinischen Mitkollegen doch ein bißchen zu freilich, und sie tun schon an: „Ja, aber ...“ und „Aber dennoch ...“

„Ich aber sah gefährlich ernsthaft und einerlei aus, als wäre mir sowas in meinem Leben schon oft passiert, und plötzlich rief Moses Löwenthal: „Herr Entspekter, sehn Sie raus; hier is Berlin!“

„Na, ich seh raus, ich seh oben, ich seh' unter, ich seh' rechts, ich seh' links; nichts als der vorreffliche Buchweizenboden unten, und oben zwei Schornsteine vor Kariesselbrennerei, und links ein einsamer Eingang zu 'ner Sandbühl mit Regalbahn und der Aufschrift: „Sommervergnügen.“

„Moses ...“, sag' ich, „denn ich denk', ihn reitet der Ehrgeiz, noch dicker zu lägen, als wir Oekonomiker.“

## Sofortige Linderung bei Asthma!

Ein bekannter Arzt will diesen Asthmatikern Flörsheims beweisen.

Morgen und übermorgen (solange Vorrat) werden Proben der berühmten Dr. R. Schiffmann'schen Asthmador-Zigaretten (tabakfrei) in allen hiesigen Apotheken sowohl wie überhaupt in allen Apotheken Deutschlands abgegeben. Dr. Schiffmann ersucht, dieses Blatt bekanntzugeben, daß er diesmal besondere Vorsorge getroffen hat, allen Asthmatikern zu ermöglichen, von ihrem Apotheker hier selbst, oder auch in jedem anderen Orte ganz Deutschlands, eine Gratis-Probe von Asthmador-Zigaretten zu erhalten. Dr. Schiffmann wünscht, daß jeder an Asthma, Bronchitis oder Atembeschwerden Leidende sich dieser außergewöhnlichen Gelegenheit bediene, die Vorzüge seines Mittels zu erproben. Er sagt: „Ganz gleich, wie heftig oder hartnäckig auch der Anfall sein mag, Asthmador-Zigaretten gewähren unbedingt sofortige Linderung, gewöhnlich schon in 10 bis 15 Sekunden, stets aber in ebensoviel Minuten.“ Die erhaltene Probe wird dies beweisen: sie ist tatsächlich der einzige Weg, die Vorzüge des Mittels dazulegen und das Vorurteil Tausender von Asthmatikern zu überwinden, die bisher Linderung suchten. Er bemerkt ferner: „Je schwerer, heftiger oder hartnäckiger der Fall, desto mehr werden Asthmador-Zigaretten nach dem ersten Versuch von dem Leidenden geschätzt und gelobt werden.“ Asthmastiker sollten daher nicht versäumen, morgen, bzw. übermorgen bei ihrem gewohnten Apotheker hierorts, oder nach Belieben in irgendeiner anderen Stadt, vorzusprechen und um die Gratisprobe zu ersuchen. Auch denjenigen, die zu entfernt von einer Apotheke wohnen oder sonst aus irgendeinem Grunde eine Probe nicht erhalten konnten, wird eine solche umgehend per Post zugesandt werden, wenn sie ihren Namen und genaue Adresse, nebst 10 Pfg. in Briefmarken, an die Victoria-Apotheke, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 19, einenden. Original-Packungen in allen Apotheken erhältlich, Preis 2.25 Mk.

□ **Mutti! die Sonne scheint!** Durch den Auf: „Mutti, die Sonne scheint“ weckte in Hamburg ein kleines Kind seine Mutter und machte sie auf einen hellen Feuerchein aufmerksam. Das Feuer war in einer Elektrogröhlhandlung in der Großen Reichenstraße ausgebrochen und in drei benachbarte Häuser eingedrungen. Durch die alarmierte Feuerwehr konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt und eine Anzahl Menschen, die durch den Brand gefährdet waren, gerettet werden.

□ **Ein verhängnisvolles Atropin-Rezept.** Vor dem Schöffengericht Charlottenburg wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung gegen einen Apothekergehilfen verhandelt, der Atropinpillen in 60facher Stärke des Rezeptes verabfolgte, die bei dem Patienten Wahnsinnsanfälle hervorriefen. Das Gericht kam zu einem Freispruch, da nicht festgestellt werden konnte, welcher Apothekergehilfe die Pillen anfertigte, während der andere das Etikett ausfüllte. Der Vorsitzende legte in der Urteilsbegründung dem Apothekerstand nahe, die gebräuchliche Arbeitsteilung beim Rezeptieren aus Sicherheitsgründen abzusprechen.

□ **Tödlicher Grubenunfall.** Auf der Grube Frankenholtz verunglückte der Bergmann Stein, der beim Schließen des Riegels unter Tag beschäftigt war. Aus der nächsten Etage des Förderfortes fiel ein Bergwagen herab und schlug dem Verunglückten das Kreuz durch, daß der Tod sofort eintrat.

□ **Von einem Tiger getötet.** Einer der Tiger im Zoologischen Garten von Manchester tötete eine 55jährige Wärterin, die seinen Käfig reinigte und anscheinend vergessen hatte, die Gittertüre, die zum Käfig führt, zu schließen, mit einem einzigen Schlag seiner mächtigen Vorderextremitäten.

□ **Mühlenbrand.** Die Berlin-Dennersdorfer Mühlenwerke von Wolff-Jaffa in Dennersdorf brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Verbrannt sind an Vorräten ca. 2500 Sad Mehl, 1000 Zentner Aie und ca. 4000 Zentner Getreide. Auch hier liegt wieder Brandstiftung vor. Ein Mann, der die Brandstiftung übernahm, wurde von ihnen niedergeschlagen. Es gelang nicht, der Täter habhaft zu werden.

□ **Ein tödlicher Sturz.** Der Schuhmachermeister Georg Barthelme aus Würzburg stürzte auf der Treppe zu seiner Wohnung infolge Ausgleitens so unglücklich herab, daß er einen Schädelbruch erlitt und sofort tot war. Der Verunglückte war eine in Würzburger Sängerkreisen besonders bekannte Persönlichkeit.

□ **Zwei Kölner Sportleute in der Donau ertrunken.** Wie die R. M. Z. meldet, sind bei dem Dorfe Greda in der Nähe von Panceva zwei junge Leute, die mit ihrem leichten Boot in die Wellen eines Schleppers geraten sind, in der Donau ertrunken. Nach den in den Kleidungsstücken vorgefundenen Papieren handelt es sich um den 27jährigen Kölner Journalisten Peter Bunge und um den 27jährigen Mediziner Adolf Müller, ebenfalls aus Köln, die eine Weltreise im Faltboot unternommen hatten. Die Leichen konnten bisher nicht geborgen werden.

□ **Drei Rottenarbeiter vom Zuge überfahren.** Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich im Ronheider Eisenbahntunnel in Aachen. Als ein von Aachen kommender Schnellzug nach Gerbesthal den Tunnel durchfuhr, traten die in dem Tunnel arbeitenden Rottenarbeiter statt in die Mischen auf das Nebengleis. Von einem Güterzug, der aus entgegengekehrter Richtung herankam, wurden zwei Arbeiter getötet. Einem dritten wurden beide Beine abgefahren. Sein Befinden ist hoffnungslos.

□ **Befreiung der letzten Opfer der Zee „Dolland“.** Unter starker Anteilnahme der Bevölkerung wurden in Watten-seid die letzten Opfer des Explosionsunglücks auf Zee „Dolland“ beerdigt.

□ **Ein Grubenunfall.** Auf der Zee Alstaden bei Oberhausen ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Zwei Bergleute waren mit Schienen im Gestein beschäftigt. Als ein Schuß nach längerem Warten noch nicht losgegangen war, begaben sich die beiden Bergleute nach der Schußstelle, um nach der Ursache zu sehen. In diesem Augenblick ging der Schuß plötzlich los. Die Bergleute wurden durch herabfallendes Gestein so schwer verletzt, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird.

□ **Zur Nordaffäre Rosen.** Nach den Zeugenaussagen ist das Vernehmen des Briefträgers Erich Stod unmittelbar nach der Ermordung seines Vaters, des Schuhmachers Stod, verschiedentlich sehr merkwürdig empfunden worden. In elegantem Anzug und Lackstiefeln empfing er in der Nordvilla die Wirtsbegleiter und gab bereitwillig alle gewünschten Auskünfte. Er ließ sich von einem Ausborscher sogar in ein Kaffee einladen, aß und trank und ließ sich am Sterbetage seines Vaters photographieren. Da er in den ersten Tagen nach dem Morde noch nicht als verdächtig erschien, wurde sein Wunsch, sein Bild in allen Zeitungen zu sehen, nicht erfüllt. Er wurde erst später als Mitwisser des Mordes verhaftet. Bekanntlich ist er neben der Wirtschaftlerin Neumann jetzt als am meisten belastet anzusehen.

□ **Gattenword in Berlin.** In der Nacht zum Sonntag ereignete sich in dem Dauls Wobreners Straße 9 in Berlin

Ein furchtbarer Mord. Dort hat der Berliner Arbeiter Thomas Arzjosianian seine Frau durch zehn Stiche mit einem Küchenmesser ermordet. Nach der Tat entflohr er, konnte aber später durch die Nordkommission verhaftet und nach dem Polizeipräsidium gebracht werden. In den Vernehmungen, die sich bis in die Abendstunden des Sonntags erstreckten, wurde nach vielen Zeugnissen des Mörders und seiner 19jährigen Tochter festgelegt, daß Vater und Tochter seit Jahren Blutschande trieben, bis die Mutter dahinter kam und Anzeige machen wollte.

□ **Mord auf der Straße.** In Riltwingen bei Reg hatten mehrere Italiener in einer Wirtschaft eine lebhafte Aussprache; auf der Straße angelangt, zog der 24jährige Süttener Arbeiter Josoli einen Revolver hervor und feuerte auf seinen Landsmann, den 31jährigen Brissi. Der Italiener, in die linke Brustseite getroffen, war sofort tot. Der Mörder ist entflohen; der Gendarmen ist es bis jetzt nicht gelungen, seiner habhaft zu werden.

□ **Ein Dachstuhlbrand.** In dem Verwaltungsgebäude des Krankenhauses am Friedrichshain in Berlin brach ein Dachstuhlbrand aus, der den ganzen Dachstuhl des Gebäudes vernichtete. Kranke waren nicht gefährdet. Die Ursache des Feuers ist wahrscheinlich eine Äthylenerglosion.

□ **Bombenexplosion in Fontainebleau.** In Fontainebleau ereignete sich auf dem Artilleriechießplatz eine schwere Bombenexplosion, durch die zwei Arbeiter getötet und vier schwer verletzt wurden. Das Unglück entstand dadurch, daß Arbeiter Feuer anmachten, um alte Bleistücke zum Schmelzen zu bringen. Das Feuer ergriß eine herunterliegende Bombe, die sofort explodierte.

□ **Grubenunfall bei Manchester.** In einem Kohlenbergwerk in der Nähe von Manchester wurden nach einer Blättermeldung gestern sechs Bergleute verschüttet. Fünf von den Verschütteten konnten nur noch als Leichen geborgen werden, während der sechste schwer verletzt worden war.

## lokales.

Gedenktafel für den 12. November.

1765 \* Der General Gerhard v. Scharnhorst in Bordenau (Hannover; † 1813) — 1842 Der ungar. Schriftsteller Eugen Kálofi in Kélad — 1863 \* Der Geograph Karl Dode in Tübingen († 1922) — 1872 \* Der Dichter Karl Busse in Vindstadt (Posen; † 1918) — 1914 Kriegserklärung des Kaisers an England, Frankreich und Rußland. — 1918 Verkündung der „deutsch-österreichischen“ Republik.

\*

□ **Wetterbericht.** Voraussage für Donnerstag: Aufklarend, rauher, vielfach Nachfröste.

□ **Preussischer Landgemeindegtag.** Der Verband der Preussischen Landgemeinden E. B. veranstaltet am 14. November 1925 im großen Sitzungssaal des Staatsrates den zweiten preussischen Landgemeindegtag. Auf der Tagung werden u. a. sprechen: Ueber Reichsfinanzreform: Reichsfinanzminister a. D. Dr. v. Schlieben, über Eingemeindungsfragen: Staatsminister a. D. Dr. Südekum, über Verwaltungsreform: Oberverwaltungsgerichtsrat a. D. von Cynern, M. d. L., über Volksschulunterhaltung in Preußen: Ministerialrat Jädel vom preussischen Kultusministerium. Als Vertreter des Innenministeriums wird Ministerialdirektor Waltert das Wort ergreifen. Ueber Verbandsangelegenheiten wird Landrat a. D. Dr. Gereke, M. d. R., sprechen. Ferner wird Dr. Edener einen Vortrag mit Filmbildvorführungen halten über das Thema „Das Wert Reppelins“.

Man schreibt uns:  
Die Siedelungsvereinigung Flörsheim, die in diesem Jahre fünf Doppelhäuser oder 10 2-Familien-Wohnungen erbaut, wobei drei Doppelhäuser mit 12 Familien noch in diesem Jahre bewohnt werden, erlaubt jedem Interessenten und ganz besonders denjenigen, die uns bei Beginn unseres Unternehmens beigefügt haben das bis Samstag ungefähr fertig hergestellte erste Doppelwohnhaus zur Besichtigung. Die Häuser sind erbaut von Herrn Bauunternehmer Heinrich Willwohl. Herr Willwohl war nicht nur bestrebt die Häuser fertig zu stellen, sondern er hat auch fast allen Wünschen der Siedler entsprochen. Nun ist es uns gelungen einigen unserer Mitglieder in den nächsten Tagen den Schlüssel zu einem eigenen Heim zu übergeben, damit sie mit ihrer Familie nach den heutigen schweren alltäglichen Kämpfen friedliche Stunden verleben können.

Maciste, der Starke in dem sensationellen Filmwert „Maciste Imperator“, das am Samstag und Sonntag in den „Tausendlichtspielen“ läuft. Der Kampf um die

Das Gefühl  
gut auszusehen!



Jeder Zöll ein Kavalier - von der Krone bis zu den spiegelblanken Schuhen. Womit die Schuhe so glänzend geworden sind, können Sie sich ja denken!

Selbstverständlich mit Erdal!

**Erdal**  
Die Normaldose schwarz 25 Pfg.

## Zum Stellentwechsel!

Hierdurch geben wir bekannt, daß wir Stellen-Anzeigen (Angebote oder Gesuche), Pensionen annehmen und Gesuche usw. für das bekannte Familienblatt,

**Daheim** zu Originalpreisen ver-

mitteln.  
Das Publikum hat nur nötig, den Anzeigenteil in der Geschäftsstelle unseres Blattes abzugeben und die Anzeigengebühren zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt ohne Spesen für den Besteller, dem wir damit jede weitere Mühe ersparen.

Die Anzeigenpreise in Daheim sind im Vergleich zur großen Auflage niedrig und betragen gegenwärtig 80 Pfg. für die einpaltige Druck-Zeile (7 Silben), bei Stellen-Gesuchen nur 60 Pfg. Gesuche und Angebote Pension 1. - Mk.

Das Daheim ist über ganz Deutschland und angrenzende Teile deutscher Zunge stark verbreitet. Sein weltbekannter wöchentlich erscheinender Personal-Anzeiger führt Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammen.

Wir empfehlen, die Anzeigen möglichst frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle:

Verlag S. Dreisbach, Flörsheim

Krone von Sirbanien, die der Regent dem jungen Thronfolger vorenthält, der aber mit Maciste trotzdem in den Besitz derselben gelangt ist der kurze Inhalt. Bruntvolle Aufnahmen mit spannenden Sensationen verleihen diesem Filme einen besonderen Reiz. — Außerdem ein gutes Beiprogramm. In dieser Vorstellung läuft auch der Vorfilm zu dem großen Werk „Quo vadis“, das am Buß- und Betttag zur Vorführung gelangt.

Das von dem Fischerei-Verein Flörsheim geplante Fest am 22. Nov. kann wegen des Toten-Sonntags nicht abgehalten werden. Nach Mitteilung vom hies. Bürgermeisteramt dürfen öffentliche Lustbarkeiten während der Aussperrung nicht abgehalten werden. Der Tag der Festlichkeit des Fischereivereins wird erst nach der Aussperrung festgelegt. Die schon ausgegebenen Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

Sp.-B. 08 — Sp.-B. 1919 Wiebich 2:1. Am vergangenen Sonntag errangen die Hiesigen einen knappen Sieg über Wiebich und sicherten sich somit 2 wertvolle Punkte. Auch die 2. Mannschaft siegte überlegen 4:1. Auf das am nächsten Sonntag in Schierstein stattfindende Pokalspiel sei schon heute hingewiesen. Die Fahrt findet per Schiff statt und können sich Freunde und Anhänger, die gewillt sind mitzufahren, bis Donnerstag Abend im Gasthaus „Zur Eintracht“ melden.

Freiwillige Spenden für die Aussperrten werden auch durch die Vertretung der Kampfleitung, Herrn Wilhelm Diejer, Grabenstraße 14, entgegengenommen.

Stadttheater Mainz. Aus betriebstechnischen Gründen kann die für Freitag vorgesehene Wiederholung von Anjengrubers „Doppelselbstmord“ nicht stattfinden. Statt dessen gelangt im Abonnement Reihe C Nr. 9, abends 7 Uhr „Don Karlos“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller zur Wiederholung.

## Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Die Erhebung der Monatsbeträge der Grundvermögens- und Hauszinssteuer für November ds. Jrs. findet vom 12. bis 22. ds. Mts. statt. Der Hebetermin ist einzuhalten. Für Novemberbeträge, die nach dem 22. ds. Mts. erhoben werden, muß Verzugszuschlag gerechnet werden.

An die Zahlung der fälligen Gewerbesteuer wird hiermit erinnert.

Die Gemeindefasse: Claas.

Die Niederstraße ist zwecks Umbau bis auf weiteres gesperrt.

Wegen Nachgeboten gelangen am Donnerstag, den 12. November ds. Jrs. vormittags 11 Uhr, auf dem Bürgermeisterramt Zimmer Nr. 5 (Sitzungssaal) nachstehende Grundstücke, auf die Dauer von 6 Jahren, nochmals öffentlich meistbietend zur Verpachtung. Der Obstkarten beim Rathaus wird nur auf die Dauer von 2 Jahren verpachtet.

Alder das Landwehr (vom Ahleppfad bis Weibachergraben) ein Teil, daraus 40 ar, bisheriger Pächter Jakob Flach 2, Bad-Weilbach, Alder das Landwehr 19 ar 26 qm, dto. 23 ar 15 qm (bisheriger Pächter Heinrich Josef Keller 1.).

Alder das hintere Ahler 104 ar 04 qm (bisheriger Pächter Christian Flach, Bad-Weilbach), Alder Untermaingrund 2 ar 52 qm (bisheriger Pächter Peter Duchmann 2.), Wiese in den Niederwingerten 41 ar 20 m. dto. 70 ar 40 qm, dto. 3 ar 26 qm (bisheriger Pächter Peter Duchmann 2.).

Alder über der Bach zwischen Eisenbahn und dem Hochheimerweg (Baumstück) 9 ar 32 qm (bisheriger Pächter Anton Vöhringer), Alder an der Ziegelhütte 9 ar 76 qm (bisherige Eigentümerin Elisabeth Hartmann), Garten beim Rathaus, der erste Teil ca. 2,90 ar (bisheriger Pächter Postmeister Otto Schiff, der zweite Teil ca. 2,90 ar (Karl Schulz), der dritte Teil ca. 2,90 ar (Phil. Frank).

Donnerstag, den 12. November nachmittags 2 Uhr werden vor dem Rathaus hier, die nachverzeichneten gepfändeten Gegenstände 3 Bertikow, 1 Kommode, 1 Divan und 1 Nähmaschine öffentlich versteigert.

Flörsheim a. M., den 6. November 1925.

Richter, Vollz.-Beamter.

Auf Grund des § 13 der Polizeiverordnung zum Fischereigesetz (Fischereiverordnung) v. 13. April 1917 (Amtsbl. Seite 119) bestimme ich unter Abänderung des § 3 meiner Bekanntmachung vom gleichen Tage (Amtsbl. Seite 106) folgendes:

Die Winterschonzeit wird bis auf weiteres anderweit vom 1. November bis 27. Dezember einschließlich festgelegt. Wiesbaden, den 8. Oktober 1925.

Wird veröffentlicht:

Flörsheim a. M., den 7. November 1925.

Die Polizeiverwaltung.

## Katholischer Gottesdienst.

Donnerstag 6.30 Uhr hl. Messe für Anna Maria Kisting (Schwesternhaus). 7 Uhr Amt für Jakob Predelmer. Freitag 6.30 hl. Messe für Johann Hart und Mutter Elisabeth (Krankenhaus). 7 Uhr 2. Seelenamt für Martin Meiser. Samstag 6.30 Uhr hl. Messe für einen + Pfarrer (Schwesternhaus). 7 Uhr Brautamt für Ritter und Keller.

## Bekanntmachung.

Am Freitag, 13. November wird um 10 Uhr vorm. im hiesigen Posthof ein Landpostwagen gegen Barzahlung versteigert.

## Voranzeige!

## Voranzeige!

## Park - Café, Flörsheim

Sonntag, den 18. November 1925 ab 4 Uhr

## Konzert und Gesangsvorträge

der Opern- und Liedersängerin Ella v. Michackowska aus Wiesbaden. Ndh. siehe in der Samstagsnummer.

Der Besitzer.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden u. der Beerdigung unsers lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Onkels, Herrn

## Martin Messerl.

sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank dem Bürgerverein, der werten Nachbarschaft, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden, Ferner allen Freunden, Verwandten und Bekannten und allen denen, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Flörsheim a. M., den 10. November 1925.

**Meiner verehrten Kundschaft,**  
sowie der gesamten Einwohnerschaft von Flörsheim zur gefl. Kenntnis, daß ich von heute wieder

**Getreide zum Mahlen im Haus abhole**  
und Mehl und Kleie wieder zurück liefere. Mahlohn per Zentner Mark 1.50 einschl. Fuhrlohn. Aufträge werden entgegengenommen Grabenstraße 8 und im Karthäuserhof.

**Peter Traiser**

Obermühle Telefon 67.

## Bis auf Weiteres

bleibt mein Geschäft von Freitag Nachmittags 2 Uhr bis Montags frühgeschloffen

**D. Mannheimer**

### Wer rechnen muß

und sich trotzdem den Genuß eines guten Trappens nicht verlegen will, bereitet sich seine Schokolade selbst mit den berühmten Reichel-Essensen. Sie können sich dann jeden selbst den köstlichen Kaffee für wenig Geld leisten und wissen was Sie trinken. So spart u. geniest man zugleich. Erhältlich in Drogerien und Apotheken, echt aber nur mit der Marke „Reichel“.  
Dr. Reichels Rezeptbuchlein kostenlos umsonst oder kostenfrei durch Otto Reichel, Berlin SO. 33, Eisenbahn-Str. 4



**Rabliou** ohne Kopf

Im ganzen Fisch . . Pfd. 30 Pfg.

Bratfischstücke . . das Pfd. 24

Bismarkheringe | Dose 1.10  
Gelee-Heringe

**J. Latscha**



Hellgelbe

**Kernseife**

in Doppelstücken à ca. 200 gr

**3 Stück nur 50 Pfg.**

**J. Latscha**

**Carl Lütchemeier, Mainz**

Uhren Ludwigsstraße 7 Juwelen  
Gegründet 1875 Gegründet 1875

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberschmuck

**TRAURINGE**

bekannt erstklassige Qualität. — Niedrige Preise.

Uhren-Reparaturen.

Annahmestelle: Herr Küster Paul Gall, Flörsheim.

Achtung! Empfehle Achtung!

Prima junges Rindfleisch . . . Pfd. 74

Allererste Qualität Ochsenfleisch (Gefrierfleisch) Pfd. 74

Stets frisches Hackfleisch (in bekannter Güte).

Prima Schweinefleisch u. alle Sorten Hausmacher Wurst

Philipp Jungels, Metzgermeister.

**Die Sammelbogen**

für die  
**Zeppelin-Erdener-Spende**

liegen bei allen Sparkassen u.  
Banken zur Zeichnung aus.

Vergiß  
auch Du  
nicht,  
Deinen Beitrag  
zu leisten!



KRIEGER GEDÄCHTNIS-KAPELLE DER GEMEINDE FLÖRSHEIM AM MAIN  
DENKT AN DIE GEFALLENEN BRÜDER HELFT BAUEN AN IHREM  
ANDENKEN



**Scott's Emulsion**

für unsere Jugend!

Scott's Emulsion kräftigt den Knochenbau, fördert die Entwicklung und wirkt blutreinigend. Bei zurückgebliebenen u. schwächlichen Kindern ist sie unentbehrlich und dient als Ergänzung der täglichen Nahrung.

Man hüte sich vor Nachahmungen, da diese oft anstelle des Originalpräparates empfohlen werden.  
Scott's Emulsion ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben.

DEPOT: Drogerie Heinrich Schmitt.

### Wochenplan

des Staatstheaters zu Wiesbaden vom 12. bis 15. November 1925

#### Großes Haus

|                |                                                     |                 |
|----------------|-----------------------------------------------------|-----------------|
| Donnerstag 12. | Don Giovanni                                        | Anfang 7.00 Uhr |
| Freitag 13.    | Die Jüdin                                           | Anfang 7.00 Uhr |
| Samstag 14.    | Don Giovanni                                        | Anfang 7.00 Uhr |
| Sonntag 15.    | Gastspiel des Mandolinen- und Lautenchors Wiesbaden | Anfang 3.30 Uhr |

#### Kleines Haus

|                |                             |                 |
|----------------|-----------------------------|-----------------|
| Donnerstag 12. | Bittonia                    | Anfang 8.00 Uhr |
| Freitag 13.    | Jugend                      | Anfang 7.30 Uhr |
| Samstag 14.    | Ein Spiel von Tod und Liebe | Anfang 8.00 Uhr |
| Sonntag 15.    | Studentenliebe              | Anfang 3.30 Uhr |
| Sonntag 15.    | Der blonde Traum            | Anfang 7.30 Uhr |

**Bevers Mode-Führer**

mit Schnittbogen

der 20 der wichtigsten Schnitte enthält

Wieder 2 Bände

Band I Damenkleidung

Band II Jungmännchen- und Kinderkleidung

Überall zu haben, sonst unter Nachnahme vom

Verlag Otto Beper, Leipzig, E.



### 8. Bester Beweis

Noch jedes Hühneraug

verschwand

Durch Lebewohl\*, das

Pflasterband!

\*Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl für die Zehen und Lebewohl-Balsamscheiben für die Fußsohle, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschwellen, Schachteln (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei: H. Schmitt, Wickererstr. 10.

Ein gut möbliertes

**Zimmer**

zu vermieten.

Näheres im Verlag.

Sämtliche

**Bücher**

Einzelbände u. ganze Werke liefert zu Originalpreisen (bei größeren Aufträgen Rabatt), die Buchhandlung

H. Dreisbach, Flörsheim  
Karthäuserstr. 6, Telefon 59.

Man bittet, kleinere Anzeigen bei Aufgabe

sofort zu bezahlen.

**Ata**

**Henkel's Scheuerpulver**

Unerreicht in seiner vielseitigen Wirkung ist dies ausgezeichnete Mittel. Es ist die beste Arbeitshilfe der Hausfrau in Küche und Wirtschaft. Ata putzt und scheuert alles!